

## Gedichte

von R a n z o n i.

### Liebeslied.

Heiß ist dein Aug', dein Wort ist kühl,  
Ich möchte fast vergehen,  
Mir hebt die Stimme vor Gefühl,  
Und du willst nichts gestehen?

Die Nachtigall singt dort im Hag,  
Als wollt' die Brust ihr springen,  
Fühlst du an deinem Herzensschlag  
Ihr Lied nicht wiederklingen? —

Doch wie? du läßt mir deine Hand,  
Ich darf mich zu dir neigen? —  
Ach! daß ich endlich dich verstand,  
Der Liebe Wort heißt Schweigen! —

### Der Habenichts.

Ein Bettler bin ich, hab' nicht Gut noch Geld,  
Verschleudert hab' ich, was mir zugefallen,  
Was ich besitze auf der weiten Welt,  
Ich muß es theilen mit den andern allen.

Und dennoch blick' ich auf mit frischem Muth,  
Mich quälen nicht des Tages blasse Sorgen,  
Nicht schwere Träume liegen mir im Blut,  
Mich kümmert gestern nichts und wenig morgen.

Denn seht! Da ich verlor ein kleines Stück,  
Hab' ich die ganze Welt dafür gewonnen,  
Befreit von eurem engen Erdenglied,  
Stört mir nicht „wenn“ noch „aber“ meine Wonne.

Sagt nur vorbei in ungestümm'r Hast,  
Nach Ruhm und Gold voll nagender Gedanken,  
Bei frischen Quellen halt' ich träumend Rast,  
Sch' grüne Wipfel hin und wider schwanken.

Besiegter Schmerz und längst verrauschte Lust,  
Umgauleln mich gesänftiget in Träumen,  
So trag' ich überreich in meiner Brust,  
Ein Eden stets von selbstgeschaffnen Räumen.

Was Menschenhand erringet und erwirbt,  
Das kann im Augenblick verloren werden,  
Doch mit dir selber nur verklingt und stirbt,  
Was in dir keimt und wächst und blüht auf Erden.

### Unheilbar.

Wenn sich Augen scheidend grüßen,  
Können sie sich wieder sehn,  
Wenn sich Lippen scheidend küssen,  
Kann dieß süßer noch geschehn. —

Aber wenn sich Herzen trennen,  
Ist ein Wiederfinden schwer,  
Und geschieht es — so erkennen  
Sich die Herzen nimmermehr.

### Besiegt im Sieg.

Ich dachte: Was hat die Kleine nur,  
Ich habe sie doch kaum beachtet,  
Daß, treff' ich sie einmal auf dem Fux,  
Sie gleich zu entfliehen trachtet.

Sie lief davon und sicherte laut,  
Ich hat, sie möge verweilen,  
Doch sie, verschämt wie die zage Braut,  
Scheint sich nur mehr zu beeilen:

Ich folge und hasche nach ihr geschwind,  
Da ist es mir seltsam ergangen:  
Mich hat das liebliche, schüchtern'e Kind,  
Verschmitzt im Fliehen gefangen!